

Kastaniensterben: Miniermotte und Trockenheit bedrohen unsere Bäume

Miniermotte schädigt Kastanien in Deutschland: Ursachen, Auswirkungen und einfache Gegenmaßnahmen gegen den Befall.

In den letzten Wochen häuft sich unter Kastanienbäumen das Bild trockener, herabgefallener Blätter. Dies ist nicht nur auf die Hitze der letzten Tage zurückzuführen, sondern vielmehr auf einen hartnäckigen Schädling, die Kastanien-Miniermotte. Der Insektenkundler Olaf Zimmermann vom Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg in Karlsruhe hebt hervor, dass der Befall in diesem Jahr besonders auffällig ist. Die weißen Rosskastanien in verschiedenen Alleen, Parks und Gärten haben bereits im Sommer kaum noch Blätter und das, was bleibt, wirkt trocken und welk.

Wie Roland Mühlethaler vom Naturschutzbund (Nabu) erklärt, kündigt der Abfall der ersten Blätter typischerweise die zweite Augushälfte an. Er betont zudem, dass sich durch die Klimaerwärmung gewisse Phänomene in der Natur immer früher im Jahr manifestieren.

Die Rolle der Trockenheit

Die Auswirkungen der Trockenheit sind für die Rosskastanie erheblich. Mühlethaler erläutert, dass durch die anhaltende Trockenheit die Bäume stressbedingt anfälliger für Schädlinge wie die Miniermotte werden. Insbesondere im Nordosten Deutschlands, wo seit mehreren Jahren trockene Bedingungen herrschen, zeigen die Bäume deutliche Anzeichen von Stress,

und viele sind leider schon abgestorben. Die Rosskastanie stammt zwar ursprünglich aus dem Mittelmeerraum, benötigt jedoch aufgrund ihrer biologischen Ansprüche ausreichend Feuchtigkeit, um gesund wachsen zu können.

Die Verbindung zwischen Schädlingen und Wetterbedingungen ist nicht neu. Die Kombination aus Trockenheit und einem hohen Schädlingsbefall könnte langfristig zum Absterben der Bäume führen, so Mühlethaler weiter. Dies ist eine alarmierende Entwicklung, insbesondere wenn man bedenkt, dass gesunde Bäume eine wichtige Rolle im Ökosystem spielen.

Eine invasive Bedrohung

Die Rosskastanien-Miniermotte (*Cameraria ohridella*) ist ein rund fünf Millimeter langer Schmetterling, der nicht zu den heimischen Arten gehört. Diese invasive Spezies legt ihre Eier auf den Blattoberseiten der Kastanienbäume ab. Nach etwa drei Wochen schlüpfen die Larven und fressen sich durch das Blattinnere, was die Blätter ermatten und irgendwann absterben lässt. Dieses Absterben der Blätter hat weitreichende Folgen, da die Bäume dadurch in ihrer Fähigkeit zur Photosynthese eingeschränkt werden, was sie letztlich schwächt und anfälliger für weitere Belastungen macht.

Ein weiteres Problem ist, dass in milderen Wintern viele Larven der Miniermotte überleben, was die Situation in der kommenden Frühjahrs- und Sommersaison nur verschärfen könnte.

Um der Miniermotte entgegenzuwirken, kann der Baumliebhaber jedoch einige einfache Maßnahmen ergreifen. Das sorgfältige Einsammeln und Entsorgen der herabgefallenen Blätter kann helfen, die Larven zu entfernen und somit die Neuansiedlung der Motte zu verhindern.

Besonders auffällig ist, dass nur die weißblühenden Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*) von diesem Schädling befallen werden. Die rotblühende Art *Aesculus carnea* bleibt

dagegen verschont.

Die Rosskastanie hat eine lange Geschichte in Europa; seit dem 17. Jahrhundert wird sie aufgrund ihrer attraktiven Blätter und Blüten gezielt in Parks und Straßen gepflanzt. Seit 1989 hat sich die Miniermotte invasionsartig ausgebreitet und hat ihren Weg wahrscheinlich von ehemaligen unzugänglichen Schluchten auf dem Balkan nach Europa gefunden.

Ein Blick auf die Zukunft der Kastanien

Die aktuellen Probleme mit der Rosskastanie beleuchten die Herausforderungen, vor denen diese Baumart steht. Das Zusammenspiel von Trockenheit und Schädlingsbefall könnte langfristige Auswirkungen auf ihre Gesundheit und ihr Fortbestehen haben. Es bleibt zu hoffen, dass durch gezielte Maßnahmen wie das Einsammeln der Blätter und das Pflanzen einheimischer Baumarten eine Balance wiederhergestellt werden kann, um die Schönheit und den ökologischen Wert der Kastanienbäume in unseren Städten zu bewahren.

Lebensraum und Bedeutung der Rosskastanie

Die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) ist nicht nur ein ästhetisch ansprechender Baum, sondern auch ein wichtiger Bestandteil vieler städtischer und ländlicher Ökosysteme in Europa. Ihre großen Blätter bieten Schattenspenden und tragen zur Verbesserung des Stadtklimas bei, indem sie Luftschadstoffe filtern. Zudem zieht die Rosskastanie viele Insekten an, darunter Bienen und Schmetterlinge, die von ihren Blüten angezogen werden.

In städtischen Gebieten fungiert sie als wertvoller Baum für die Biodiversität, indem sie Lebensräume für verschiedene Arten bietet. Ihre Samen und Blätter sind allerdings für einige Tiere, wie Pferde, giftig. Dennoch spielt die Rosskastanie eine

bedeutende Rolle in der sozialen und kulturellen Landschaft, häufig in Parks und als Alleebaum gepflanzt.

Klimawandel und seine Auswirkungen auf Pflanzenarten

Die Auswirkungen des Klimawandels sind ein zentrales Thema der heutigen Umweltforschung. Höhere Temperaturen und veränderte Niederschlagsmuster haben nicht nur Einfluss auf die Lebensbedingungen von Pflanzen, sondern auch auf ihre Anfälligkeit gegenüber Schädlingen. Studien zeigen, dass die zunehmende Trockenheit und die Veränderung der Jahreszeiten die Lebenszyklen von Schädlingen wie der Kastanien-Miniermotte beschleunigen.

Eine Untersuchung des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zeigt, dass die durchschnittlichen Temperaturen in Deutschland im letzten Jahrhundert um etwa 1,5 Grad Celsius gestiegen sind. Das verändert nicht nur die Wachstumsperioden der Pflanzen, sondern auch die Fortpflanzungszyklen der Schädlinge, die in einem milderen Klima überleben und sich ausbreiten können. Das Zusammenspiel zwischen Klimafaktoren und Schädlingen stellt für viele heimische Pflanzen eine ernsthafte Bedrohung dar.

Vorbeugung und Bekämpfung von Schädlingen

Die Bekämpfung der Kastanien-Miniermotte ist ein zentrales Anliegen für viele Gartenbesitzer und Stadtverwaltungen. Neben dem Einsammeln und Entsorgen der befallenen Blätter gibt es auch weitere Maßnahmen, um die Ausbreitung der Motte zu minimieren. Dazu gehört der Einsatz von Pheromonfallen, die Männchen der Motten anlocken und somit die Fortpflanzung unterbrechen können. Eine solche Art der Bekämpfung ist umweltfreundlicher als chemische Spritzmittel.

Ein weiterer Methode ist das sogenannte „Baumschutzkonzept“, bei dem die Rosskastanien regelmäßig auf Befall untersucht und entsprechend behandelt werden. Wissenschaftler empfehlen auch, alternative Baumarten auszupflanzen, die weniger anfällig für Schädlinge sind, um die Biodiversität zu erhöhen und die Anfälligkeit der Ökosysteme gegen Krankheiten und Schädlinge zu verringern.

Gesellschaftliches Bewusstsein und Handlungsbedarf

In den letzten Jahren hat das Bewusstsein für die Problematik von invasiven Arten und den Klimawandel zugenommen. Initiativen von Naturschutzorganisationen und städtischen Verwaltungen versuchen, die Bevölkerung über die Bedeutung einheimischer Arten und die Bedrohungen durch Schädlinge aufzuklären. Bildung ist ein entscheidender Faktor im Kampf gegen die Schädlinge, da viele Gartenbesitzer oft nicht wissen, wie sie effektiv auf einen Befall reagieren sollen.

Darüber hinaus führt die öffentliche Diskussion über den Erhalt der Artenvielfalt dazu, dass immer mehr Menschen sich für den Pflanzenschutz engagieren und auf einheimische Baumarten setzen. Diese Bewegung hin zu umweltbewussten Entscheidungen könnte langfristig helfen, die Ökosysteme resistenter gegen klimatische Veränderungen und Schädlinge zu machen.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de